

Klingas Orgelverein zeigt sich optimistisch

Sechstelliger Kostenrahmen für geplantes Restaurierungsvorhaben erwartet

Parthenstein/Klinga. Mittlerweile seit zwei Jahren ist der Förderverein für die Restaurierung und Pflege der Barock-Orgel in der Kirche zu Klinga aktiv. Auf seiner jüngsten Mitgliederversammlung zog er eine stolze Bilanz und schmiedete zugleich weiterführende Pläne.

„Seit der Gründungsversammlung im Jahr 2011 hat sich die Zahl unserer Mitglieder auf 50 erhöht, konnten wir durch unsere zahlreiche Aktivitäten bereits über 12 000 Euro für die geplante Orgel-Restaurierung beschaffen“, fasste der alte und neue Vereinsvorsitzende Andreas Michel zusammen.

Gemeinsam mit seinen Vorstandsmitgliedern Simone Moßler, Heike Kratzsch und Jana Ficek wurde er wieder für zwei Jahre im Amt bestätigt. Für Kontinuität in der Arbeit des Vereins sorgt mit seiner Sachkunde auch Klaus Gernhardt, der einen kurzen Abriss zum Stand des Vorhabens gab: Nach aufwändigen Recherchen und einer Viel-

zahl Gutachten, der Erstellung eines Leistungsverzeichnisses und dessen Ausschreibung an die Orgelbauwerkstätten Jehmlich, Wegscheider und Wünnig liegen jetzt erste Kostangebote vor. Demnach wären für die Restaurierung der Klingaer Barock-Orgel je nach Angebot zwischen 150 000 und 190 000 Euro vonnöten. Diese Beträge seien jedoch zunächst nur ein erster Anhaltspunkt, da ausgehend von neuen Experteneinschätzungen und einem geplanten Symposium von Fachleuten aller beteiligten Institutionen die Ausschreibung durchaus erneut wiederholt werden könnte (die LVZ berichtete).

„Wir sehen gute Chancen, nicht nur den Zustand der Orgel aus dem Jahr 1855, sondern sogar aus 1744, dem Jahr der Erbauung durch Christian Schmidt, wiederherzustellen“, fasste Andreas Michel die aktuelle Diskussion zusammen. Dafür müssten aber noch weitere Diskussionen mit den zuständigen Einrichtungen des Denkmalschutzes und der Kirche sowie den beteilig-

ten Orgelbauern geführt und ein Konsens erzielt werden. „Im Idealfall könnte die Restaurierung 2017 beginnen“, setzte Vereinsvorstand Michel zugleich ein erstes Zeitziel. „Solche Projekte brauchen einen langen Atem“, pflichtete ihm Klaus Gernhardt aus langjähriger persönlicher Erfahrung bei. „Das geht nicht ohne ein gutes, ausgereiftes Konzept. Sonst werfen uns unsere Kinder in 20 Jahren Geldverschwendung vor.“

In diesem Sinne konzentrieren sich die Vereinsaktiven zunächst auf weitere Schritte, um die Bekanntheit des Projekts zu erhöhen und die finanzielle Basis für das Restaurierungsvorhaben zu stärken. „Dazu zählen unter anderem ein weiteres Konzert mit dem Ausnahme-Gitarristen David Sick, eine Ausstellung zu Klingas Maler und Grafiker Fritz Mehnert, sowie das Konzert zum ersten Advent oder das Klingaer Turmblasen“, umriss Andreas Michel ausgewählte Aktivitäten des Klingaer Orgel-Vereins.

Ralf Saupe



Im Vereinsvorstand aktiv für die Restaurierung der Klingaer Barockorgel: Jana Ficek, Heike Kratzsch, Simone Moßler und Andreas Michel (v.l.). Foto: Ralf Saupe